

AUGUST 2019

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Deutschland im Präsidium des Weltfeuerwehrverbandes vertreten

Hartmut Ziebs (Bild rechts), Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), wurde am 19. Juli 2019 bei der Delegiertenversammlung des CTIF (International Association of Fire and Rescue Services) in Martigny (Schweiz) zum Vizepräsidenten gewählt.

»Lassen Sie uns gemeinsam unsere Welt sicherer gestalten. Die Völkerverständigung und der Weltfrieden sind heute wieder wichtiger denn je«, erklärte



Ziebs in seiner Bewerbungsrede. Ziebs wurde im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit gewählt. Der studierte Bauingenieur ist seit 1977 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Von 2003 bis 2015 war er Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. Seit 2016 ist er Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und damit verantwortlich für eine Million Feuerwehrangehörige.

(DFV/Foto: K. Neuhauser/DFV)

Kooperation: Verband kommunaler Unternehmen und DFV

»Kommunale Unternehmen und Feuerwehren haben viel gemeinsam: Sie sind der Stabilitätsanker vor Ort und übernehmen Verantwortung. Sie fördern den Zusammenhalt und tragen zu gleichwertigen Lebensverhältnissen bei. Blaulicht und Gelblicht arbeiten eng zusammen, miteinander und füreinander, mit engagierten Menschen und beinahe ohne Worte«, erklärten Michael Ebling, Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), und Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), anlässlich der Unterzeichnung einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung der beiden Spitzenverbände.

»Die gelebte Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt ist für uns kommunale Unternehmen enorm wichtig. Daher nutze ich die Gelegenheit und appelliere an unsere Mitglieder, das Engagement der Freiwilligen weiter zu unterstützen! Freiwillige Feuerwehrangehörige bereichern wie auch andere Ehrenamtliche unsere kommunalen Unternehmen als Mitarbeiter durch ihre Kompetenzen und durch ihr hohes Verantwortungsbewusstsein«, erläuterte VKU-Präsident Ebling. DFV-Präsident Ziebs ergänzte: »Die deutschen Feuerwehren und die kommunalen Un-



Über die Kooperation freuen sich DFV-Präsident Hartmut Ziebs (rechts) und Michael Ebling, Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmen. (Foto: C. Tews/FKU)

ternehmen sind verlässliche Partner für die Menschen vor Ort. Auch in Zeiten des Wandels sorgen die Feuerwehren für Sicherheit und die kommunalen Unternehmen für Strom, Wasser sowie schnelles Internet – immer und überall, in der Stadt und auf dem Land. Gerade in den Zeiten, in denen bei vielen Freiwilligen

Feuerwehren tagsüber Einsatzkräfte jobbedingt fehlen, ist es umso wichtiger, dass in den kommunalen Unternehmen Menschen arbeiten, die ehrenamtlich in der Feuerwehr aktiv sind und hierfür bei Einsätzen, für Übungen oder für Ausbildungen entsprechend freigestellt werden.« (sda)

DFV-Präsident Ziebs: Brandbekämpfung aus der Luft notwendig

»Munitionsbelastete Flächen sind für die Feuerwehren eine große Herausforderung bei der Waldbrandbekämpfung. Es ist lebensgefährlich und daher nicht zu verantworten, Einsatzkräfte zu Fuß in belastete Gebiete zu entsenden. Daher muss die Brandbekämpfung hier mit anderen Mitteln erfolgen: mit Löschhubschraubern aus der Luft«, erklärte Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), angesichts der diesjährigen Brände auf ehemaligen Truppenübungsplätzen. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) ist aufgrund eines Brandes auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Lübbtheen der Katastrophenfall ausgerufen worden. Hier wurden rund 650 Menschen in den Ortschaften Alt Jabel, Jessenitz-Werk, Trebs und Volzrade evakuiert. Die Rauchwolke war über mehrere hundert Kilometer zu bemerken und schreckte selbst Menschen in Berlin und in Leipzig auf. »Grundsätzlich wird in Deutschland eine Waldbrandbekämpfung aus der Luft als unterstützende Maßnahme zur bodengebundenen Waldbrandbekämpfung angesehen, da durch unser engmaschiges Feuerwehrsystem Brände bereits sehr früh bekämpft werden können«, erläuterte Ziebs den feuerwehrtaktischen Unterschied etwa zu den USA oder zu Frankreich. »Bei nicht sicher beräumten Munitionsverdachtsflächen ehemaliger Schlachtfelder oder auf Truppenübungsplätzen stellt die Brandbekämpfung aus der Luft jedoch die einzige sichere Möglichkeit dar«, so der Verbandspräsident.



Ein Waldbrand an dem ehemaligen Muna-Gelände (Munitionsanstalt) in Münster (Landkreis Darmstadt-Dieburg, Hessen) beschäftigte ab dem 30. Juni 2019 zahlreiche Feuerwehren aus Südhessen. Auf einer Fläche von zirka acht Hektar waren Bodenbewuchs und Bäume großflächig in Brand geraten. Eine weithin sichtbare Rauchsäule stand über dem Gelände. Sehr schnell war klar, dass die Dimension des Feuers einen enorm hohen Kräfteinsatz erfordern würde. Aufgrund der Gefährdungslage durch Altmunition konnte das Gelände zunächst nicht betreten werden. (Fotos: Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg)

Weitere Informationen zur Sicherheit und zur Taktik im Waldbrandeinsatz bietet die gleichnamige DFV-Fachempfehlung, die im vergangenen Jahr aktualisiert wurde: www.feuerwehrverband.de/fe-waldbrand.html.

DFV fordert weitere Hubschrauber zur Brandbekämpfung

Hartmut Ziebs hatte bereits im Frühjahr gefordert, dass bundesweit mindestens zehn weitere Hubschrauber von der Bundeswehr oder der Bundespolizei auf Anforderung der Feuerwehren zur Brandbekämpfung aus der Luft zur Verfügung stehen müssen. »Eine Arbeitsgruppe aus dem Arbeitskreis V der Innenministerkonferenz und aus dem Deutschen Feuerwehrverband hat sich dieser Forderung

angeschlossen«, gibt der DFV-Präsident den aktuellen Sachstand wider. Die Arbeitsgruppe war Ende vergangenen Jahres aus der ersten Waldbrandkonferenz des Arbeitskreises V der Innenministerkonferenz und des DFV hervorgegangen. Sie beschäftigt sich auf nationaler Ebene mit den Themenfeldern Ausstattung, Material und Ausbildung, Verbesserung von Verfahrensweisen, Kommunikation sowie Zusammenarbeit mit Partnern. Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Feuerwehr sind auch ein Thema beim neunten Bundesfachkongress des DFV, der am 12. September 2019 in Berlin stattfinden wird. Weitere Informationen und die Anmeldung sind im Internet unter www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html verfügbar. (sda)

DFV/vfdb: Feuerlöschsprays haben Vorteile

Feuerlöschsprays entsprechen nach den Erfahrungen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) dem Stand der Technik und wurden über viele Jahre erfolgreich in der Praxis erprobt. Der DFV als Dachverband der Freiwilligen Feuerwehr, der Berufs- und der Werkfeuerwehren sowie die vfdb als Expertennetzwerk für den Schutz, die Rettung und die Sicherheit empfehlen deshalb in einem jetzt herausgege-

benen Positionspapier den Einsatz von Feuerlöschsprays bei normaler Brandgefährdung in verschiedenen Bereichen. Voraussetzung ist eine Löschleistung von mindestens zwei Löschmitteleinheiten. Außerdem müssen die weiteren betrieblichen Maßnahmen gemäß den Technischen Regeln für Arbeitsstätten ASR A2.2 gegeben sein.

Die beiden Verbände betonen, dass Löschsprays schnell verfügbar, sofort einsetzbar sowie leicht und intuitiv bedien-

bar sind. Bei normaler Brandgefährdung gemäß der ASR A2.2 werde damit die in den Betrieben notwendige Brandsicherheit geboten. Auch können sie einen Beitrag zur Kostenreduzierung liefern. Ein weiterer Vorteil: Auch ungeübte Personen haben bei der Erstbrandbekämpfung erfahrungsgemäß keine Hemmungen oder Schwierigkeiten beim Einsatz der Sprays. Die Bedienungseinrichtung sei ihnen durch täglichen Gebrauch anderer Spraydosen bekannt. →

Hervorgehoben wird in dem Positionspapier auch die Reduzierung der Eingreifzeit. Die Bereitstellung von zertifizierten Feuerlöschsprays mit einem geeigneten Löschmittel und mindestens zwei Löschmitteleinheiten könne in zahlreichen Örtlichkeiten mit normaler Brandgefährdung zu einer sinnvollen

Verbesserung des Brandschutzes und einer Anrechnung auf die nach der ASR A2.2 erforderliche Grundausstattung mit Feuerlöscheinrichtungen führen. Dabei handelt es sich um Büro- und Verwaltungsräume, Verkaufsräume, Eingangs- und Empfangshallen, Gaststätten, Beherbergungsstätten, Spielhallen,

Schulen und Hochschulen, Kindertageseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Wohneinrichtungen für Menschen mit Pflegebedürftigkeit oder mit Behinderung, Arztpraxen, Tageskliniken und bestimmte Bereiche von Krankenhäusern wie zum Beispiel Intensivstationen und Operationsbereiche. (DFV/vfdb)

vfdb und DFV beschließen Kooperation im Forschungsmanagement

Die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) haben eine enge Kooperation im Forschungsmanagement der deutschen Feuerwehren vereinbart. Dazu werden künftig zwei Delegierte des Deutschen Feuerwehrverbandes in dem für den Forschungsbereich zuständigen vfdb-Referat 13 mitwirken. Das beschlossen beide Organisationen nun bei einem Treffen in Berlin.

Mehrwert für die Feuerwehren

»Die Bündelung der Arbeit im Bereich der Forschung wird einen deutlichen Mehrwert für die deutschen Feuerwehren bringen«, sagte DFV-Präsident Hartmut Ziebs zu der Vereinbarung. Zufrieden zeigte sich auch vfdb-Präsident Dirk Aschenbrenner: »Die enge Vernetzung

und die Expertise beider Organisationen wird die Verbindung zwischen den Anwendern und der Wissenschaft weiter optimieren.« Zugleich erwarten die Vertreter von der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes und des Deutschen Feuerwehrverbandes bei Forschungsthemen einen noch besseren Zugang zu Entscheidern auf politischer Ebene.

Forschungsergebnisse stärker vermitteln

Ansgar Stening, Leiter des Referats 13, hob die Notwendigkeit hervor, Forschung und Forschungsergebnisse auch der Basis der Feuerwehren stärker zu vermitteln. Notwendig sei ihre breite Einbindung in Forschungsaktivitäten. Dies sei nur unter Mitwirkung des Deutschen Feuerwehrverbandes sinnvoll zu

verwirklichen. »Beide Verbände verfügen über strategische Netzwerke, die sich hinsichtlich eines einheitlichen Forschungsmanagements sinnvoll ergänzen«, so Stening.

Kooperation mit Expertennetzwerk

Die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes versteht sich als das Expertennetzwerk für den Schutz, die Rettung und die Sicherheit. Ziel des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der wissenschaftlichen und der technischen Weiterentwicklung der Gefahrenabwehr. Das für den Forschungsbereich zuständige Referat 13 setzt sich maßgeblich aus Vertretern von »forschenden« Feuerwehren, Feuerweherschulen sowie Hilfsorganisationen zusammen. (DFV/vfdb)

Im Nachgang der ersten Waldbrandkonferenz des Arbeitskreises V der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder und des Deutschen Feuerwehrverbandes waren zwei Arbeitsgruppen gegründet worden, um die identifizierten Themenfelder für die nationalen und die internationalen Einsätze weiter zu bearbeiten. Dies sind insbesondere die Ausstattung, das Material und die Ausbildung, die Verbesserung von Verfahrensweisen, die Kommunikation sowie die Zusammenarbeit mit Partnern. An der Tagung in Mecklenburg-Vorpommern nahmen unter anderem DFV-Präsident Hartmut Ziebs (Dritter von links) und DFV-Vizepräsident Karl-Heinz Knorr (links) teil. (Foto: IM Mecklenburg-Vorpommern)



Ein »Youngtimer« im Fuldaer Museum

Die von Dr. Andreas Linhardt gestaltete Fotomontage (siehe Bild unten) verbindet effektiv zwei Einsatzfahrzeuge aus dem ersten und aus dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts: die elektroautomobile Drehleiter der Berufsfeuerwehr Offenbach, Baujahr 1903, sowie das 1991 von der Freiwilligen Feuerwehr Griesheim beschaffte Löschgruppenfahrzeug (LF) 16/12, die beide im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) in Fulda präsentiert werden. Beide Fahrzeuge sind Meilensteine der deutschen Feuerwehrgeschichte.

Die Offenbacher Drehleiter war quasi unmittelbar vor der Auslieferung an die Feuerwehr 1903 bei der Weltausstellung in London sogar mit einer Goldmedaille prämiert worden. Der dem Griesheimer LF zugrundeliegende Fahrzeugtyp war während der INTERSCHUTZ 1988 von der Firma Metz als »Neue Generation« in Szene gesetzt worden. Die vor 30 Jahren zukunftsweisende, jedoch sehr aufwändige Fertigung – unter anderem mit unteren Geräteraumklappen, die gleichzeitig als Auftritt dienen, der in den Dachaufbau integrierte Blaulichtbalken und viele andere Details – bedingten einen vergleichsweise hohen Anschaffungspreis, sodass es bei diesem Modell bei einer eher geringen Stückzahl geblieben ist.

1991 war das LF 16/12 der Stolz der Feuerwehr Griesheim. Dort wurde seine

Beladung immer wieder angepasst, sodass das Löschgruppenfahrzeug bald den Standard eines Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs (HLF) erfüllt hat und damit zurecht als Vorreiter der HLF-Generation eingestuft werden kann. Aufgrund seines äußeren Erscheinungsbildes hat das LF 16/12 bei den Griesheimer Feuerwehrangehörigen schnell den liebevollen Spitznamen »unsere Straßenbahn« erhalten.

Fast direkt von ihrem letzten Einsatz ist »die Straßenbahn« nun zum Jahreswechsel 2018/2019 an das Haus der deutschen Feuerwehren/Deutsches Feuerwehr-Museum in Fulda (HdF/DFM) überführt worden. Am Ende der Dauerausstellung wartet das HLF jetzt in Halle 2 auf die Besucher. Mit dieser Neuerwerbung kann das HdF/DFM nun die Fahrzeuggeschichte des 20. Jahrhunderts am Beispiel ausgewählter Höhepunkte darstellen.

Um den Platz für dieses relativ moderne Fahrzeug bereit zu halten, mussten Schenkungsangebote zu deutlich älteren Fahrzeugen abgelehnt, ja sogar ein älteres Fahrzeug wieder an den einstigen Schenker zurückgegeben werden. Dies mag auf den ersten Blick unlogisch erscheinen; es gilt jedoch zu bedenken, dass ein professionelles Museum einen Sammlungsauftrag erfüllen muss, der die Geschichte möglichst umfassend darstellt. (R. Schamberger/ Bild: DFM)



KURZ&BÜNDIG

Jetzt anmelden für den Bundesfachkongress

Der neunte Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) steht unter dem Motto »Klimafolgen und Digitalisierung«. Er findet am Donnerstag, dem 12. September 2019, von 9 bis 16 Uhr in Berlin-Mitte (Mercure MOA Hotel) statt: Jetzt anmelden für spannende Vorträge aus der Praxis für die Praxis!

Den Auftakt macht ein Impulsvortrag von Udo Hemmerling, stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes. Zwei Module befassen sich mit den Klimafolgen, jeweils spezialisiert auf die Auswirkungen auf die Infrastruktur sowie auf daraus resultierende Einsatzlagen. Thomas Loster, Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, stellt den »Feuerwehr-Wetterbericht 2040« vor. Die »Lebensmittelversorgung als komplexer Vorgang im Katastrophenschutzfall« steht im Mittelpunkt des Vortrags von Martin Kessler, Leiter der Direktion »Personelles, Ausbildung und Sicherheit« sowie Mitglied der Geschäftsleitung der Genossenschaft Migros Aare. Der schneebedingte Ausnahmezustand Anfang 2019 in Bayern wird als Einsatzbericht von Stadtbrandrat Hans Meyrl (Rosenheim) präsentiert. »Smarte Feuerwehr« und »Smarte Rettung in der Praxis« sind die Module des Bereichs Digitalisierung. Peter Breuer, Geschäftsführer der MP-Soft-4-U GmbH, gibt unter dem Thema »Feuerwehr 4.0 – Neue Wege in die digitale Welt« Impulse aus der Wirtschaft. Erwin Baumann, Leiter der Hessischen Landesfeuerwehrschule, stellt am Beispiel des Gruppenführerlehrgangs »F-III Digital« E-Learning in der Feuerwehr vor. Mit der Beschleunigung von Sicherheits- und von Rettungseinsätzen durch Grüne Wellen und durch optimiertes Routing befasst sich das Projekt »Sirene« der Feuerwehr Braunschweig. Die Intelligente Rettung im Smart-Home steht im Mittelpunkt eines Vortrags von Torben Sauerland zum IRIS-Projekt der Universität Paderborn. Die Anmeldung erfolgt unter www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html. (sda)